



Im Fahrschulauto gibt es nur eine „Handbremse“.



Gut zu sehen: der aufgesetzte Gasring.



Ohne Funkverbindung kommen die „Befehle“ nicht an.

„Endlich selbstständiger unterwegs sein“

SOZIALGENOSSENSCHAFT HANDICAR: Eine Fahrstunde mit Lisa Pörbacher (19) im behindertengerechten Auto – Gas geben, bremsen, lenken: alles per Hand

Menschen in den Dolomiten

BOZEN (ih). „Also was musst du machen?“, fragt Fahrlehrer Piergiorgio Pollegioni. Es ist nicht Lisa Pörbachers erste Fahrstunde und so weiß die 19-Jährige schon gut, was sie tun muss: Zuerst die Funkverbindung vom Lenkrad zu den Pedalen aktivieren, dann erst den Motor anlassen. Dabei muss sie gleichzeitig die Bremse drücken. Jetzt muss sie kontrollieren, ob alles aktiviert ist. Dann muss sie die Bremse blockieren und das Automatikgetriebe auf Fahren stellen – und die Bremse wieder lösen. Jetzt kann es losgehen.

Ganz klar, bei dem weißen Skoda, den die 19-jährige Fahrschülerin eben angelesen hat, handelt es sich nicht um ein „normales“ Auto. Lisa Pörbacher ist gehbehindert – die Pedale eines herkömmlichen Autos könnte sie nicht bedienen. Daher lernt die junge Frau auf einem umgerüsteten Auto der Fahrschule der Sozialgenossenschaft HandiCar das Autofahren. Und das ist gar nicht so einfach.

Schon die Ausfahrt aus der Tiefgarage am Sitz der Fahrschule in der Bozner Galileistraße hat es in sich. Gilt es doch, eine geschwungene steile Rampe hinaufzufahren – ohne oben gleich mit Schwung in ein querendes Fahrzeug zu rauschen.

Gas geben, bremsen, lenken – alles geht übers Lenkrad

Dabei muss Lisa Pörbacher alles mit den Händen machen: Gas geben, bremsen, lenken – alles geht über die spezielle Zusatzausstattung am Lenkrad.

Lisa ist eine umsichtige, ja vorsichtige Fahrerin. Und da sie weiß, dass sie am oberen Ende der Rampe gleich auf andere Fahrzeuge treffen kann, lässt sie es langsam angehen. Zu langsam – und das Auto steht. Anfahren am Berg, das ist schon für jeden anderen Fahrschüler der Alptrau. Doch wenn man, während man für die Kurve einschlägt, das Lenkrad nicht nur drehen muss, sondern auch noch durch den Druck auf den aufmontierten Gasring Gas geben soll, dann erfordert das jede Menge Feingefühl.

Lisa macht das schon ganz gut, auch wenn das Auto noch



Die Fahrstunde beginnt, gleich kann es los gehen.



Bremsen muss Lisa Pörbacher mit einem Hebel am Lenkrad.



Gleichzeitig gilt es, den Verkehr im Auge zu haben.

ein wenig ruckelt auf der Fahrt.

Das Lenkrad des Skoda sieht aus wie aus einem High-Tech-Labor

Das Lenkrad des Skoda sieht aus wie aus einem High-Tech-Labor: Auf dem eigentlichen Lenkrad ist ein zweiter Ring aufmontiert, der sich leicht eindrücken lässt: Damit kann Lisa Pörbacher Gas geben, je mehr Druck, desto mehr Gas. Neben dem Lenkrad, ähnlich dem Hebel für den Blinker, ist die „Hand“-Bremse. Wie der Gasring funktioniert auch sie über die Funkverbindung. Die Pedale

sind dabei abgedeckt, so dass Lisa sie auch nicht aus Versehen „benutzen“ kann.

Die Abdeckung kann ebenso wie der Aufbau am Lenkrad jederzeit abmontiert werden, so dass das Fahrzeug auch für Menschen ohne Beeinträchtigung normal zu fahren ist.



Lisa ist unterdessen mitten drin im Bozner Stadtverkehr. Da gerade das gleichzeitige Lenken und Gas geben Übung erfordert,

lässt Piergiorgio Pollegioni (Bild) sie gefühlt jeden Kreisverkehr im Stadtgebiet fahren. Dazu wird eingeparkt: rückwärts, vorwärts, seitwärts. Und natürlich gewendet, auf der Straße, auf dem Parkplatz, auch mit wenig Platz.

Auch das Anlassen des Autos will gelernt und geübt werden

Auch das Starten des Fahrzeuges muss Lisa in dieser Fahrstunde mehrmals üben. Wieder fragt der Lehrer: „Was musst du alles machen?“ Die Antworten kommen schon viel weniger zaghaft. Lisa bekommt zunehmend Zu-

trauen in ihr Wissen – und in ihre Fahrkünste. Und während Fahrlehrer Pollegioni sie zu Beginn der Fahrstunde immer mal wieder ermuntern musste, ruhig ein bisschen mehr Gas zu geben, ermahnt er sie, nun „langsamer“ zu werden.

Schon fast routiniert fährt Lisa durch die Handwerkerzone am Bozner Boden, über die Eisackuferstraße, durch das Don Bosco-Viertel, zum Siegesplatz und in die Innenstadt, vorbei am Carabinieri-Landeskommando und der QuaiSur, am Stadttheater und dem Bahnhof. Auf diese Art und Weise lernt Lisa bis auf die Fußgängerzone die ganze Stadt kennen, in der sie außer für die Fahrstunden zuvor noch nie gewesen war. Die 19-Jährige wohnt in Sand in Taufers, doch in Südtirol gibt es nur eine Fahrschule für diese speziell ausgestatteten Autos. Und so haben sie Mutter und Großmutter in die Landeshauptstadt gebracht. Während Lisa ihre 2,5 Stunden am Lenkrad verbringt, gehen die beiden einkaufen undbummeln.

Die Fahrstunde nähert sich dem Ende – und Lisa befindet sich inzwischen auch schon mitten drin im Bozner Berufsverkehr. Auf der Eisackuferstraße geht es, wie immer um diese Uhrzeit, Stop-and-go. Auch das muss schließlich geübt werden. Fahrlehrer Pollegioni gibt dabei immer wieder Tipps, weist Lisa auf Verkehrszeichen und Vorfahrten hin, warnt vor unübersichtlichen Abzweigungen und ermuntert sie, die herausfordernde Ausfahrt auf die Rampe zu nehmen.

„Dann kann ich endlich selbstständiger unterwegs sein“

Lisa übt geduldig, schließlich wünscht sie sich ihren Führerschein von ganzem Herzen. „Damit kann ich endlich ein wenig selbstständiger unterwegs sein und bin nicht immer darauf angewiesen, dass mich meine Eltern fahren“, erklärt die 19-Jährige.

Und dann, so hofft sie, wird sie das Auto auch bald für den täglichen Weg zur Arbeit brauchen. Nach einer Operation konnte sie im vergangenen Jahr nichts tun. „Doch jetzt suchen wir wieder“, berichtet sie zuversichtlich. Was ihr Spaß machen würde? „Ich würde gerne wieder im Kindergarten als Assistentin arbeiten, so wie vor meiner Operation. Die Arbeit mit den Kindern hat mir volle Spaß gemacht.“

Wünschen wir ihr alles Gute!

© Alibonca-visuals.com



HandiCar bietet speziellen Fahrunterricht.

